Bericht über die Kantonallehrerkonferenz von 1863 [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **15 (1864)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-720398

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bündnerisches Monatsblatt.

(XV. Jahrgang.)

Nr. 1. Chur, Januar. 1864.

Erscheint Ende jeden Monats und kostet jährlich in Chur Frk. 2. 60 Rp.; auswärts franko in der ganzen Schweiz Fr. 3. —; Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Redaktion von Fr. Wassali, J. Theobald und Largiadèr.

Inhaltsverzeichniß: 1) Bericht über die Kantonallehrerkonferenz von 1863 (Schluß). 2) Hindernisse, mit welchen die Sonntags- und Abendschulen zu schaffen haben. 3) Rhätische Reiseskizzen. 4) Notizen aus der Schule. 5) Ertrag der Churcralpen. 6) Monatschronik.

Bericht über die Kantonallehrerkonferenz von 1863.

Schluß: Diskussion über die Kreisschulfrage; Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten.

Zur Vervollständigung unseres Konferenzberichtes erübrigt uns noch, der Diskussion über die Kreisschulfrage und der weitern Geschäfte, die ihre Erledigung fanden, wenigstens der Hauptsache nach zu gedenken.

An dem Referate des Hrn. Enderlin fand man zunächst das offene, freimüthige und gewiß auch kompetente Urtheil über den dermaligen Stand unserer bündnerischen Volksschulen in hohem Grade verdankenswerth. Die Kreisschulen selbst anbelangend, machten sich, und besonders Anfangs, ziemlich divergirende Ansichten geltend, und die Diskussion wurde mitunter nicht nur lebhaft sondern auch hitzig geführt. Klarheit und Uebereinstimmung in den Ansichten wurde zunächst in zwei Punkten erlangt:

1. Besondere Schulanstalten für das Alter bis zum erfüllten 15. Jahre sind im Allgemeinen neben den Gemeindsschulen kein Bedürfniß. Viel eher ist es nothwendig, den Gemeindsschulen selbst alle mögliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen, damit sie je länger je mehr die ihnen in der gesammten Schuleinrichtung eingeräumte Stellung in geeigneter Weise ausfüllen. Schulfreunde und Lehrer haben da noch ein weites Feld zu einer segensreichen Thätigkeit.
2. Wie die Rekrutenprüfungen und andere untrügliche Mittel beweisen, und übereinstimmend mit anderwärts gemachten Erfahrungen,

wird von der Jugend in der Zeit nach dem Austritte aus der Schule bis zur Gründung eines eigenen Hausstandes unverhältnißmäßig viel von dem vergessen, was in der Schule gelernt wurde. Dieser Umstand neben der weitern Thatsache, daß in den Gemeindsschulen — wenn sie auch noch so gut sind — nicht alles das gelehrt und gelernt werden kann, was das praktische Leben und die menschliche Würde wünschbar erscheinen lassen, ja sogar mitunter gebieterisch fordern, diese beiden Thatsachen lassen die Nothwendigkeit erkennen, womöglich noch etwas Weiteres für die Fortbildung der nichtschulpflichtigen Jugend zu thun.

Die Ansichten, wie für diese weitere Fortbildung am besten gesorgt werden könne; bezüglich der Zeit, die von der Jugend darauf zu verwenden wäre, und hinsichtlich der Gegenstände eines allfälligen wirklichen Unterrichts — giengen wiederum sehr auseinander. Während von einer Seite den Fortbildungsschulen ein Programm zuerkannt werden wollte, welches einer landwirthschaftlichen Schule *) alle Ehre machen würde, wollten wieder Andere finden, von einem eigentlichen Unterricht müsse hier abstrahirt werden, um — die Schüler nicht aus der Schule zu verscheuchen. Schließlich fand die große Mehrzahl, daß die Aufgabe der Fortbildungsschule, wie die Art ihrer Lösung eine zu verschiedene und mannigfaltige sei, als daß man darüber allgemein gültige Bestimmungen aufstellen könne. Am allerehesten werde das Ziel erreicht und für die Fortbildung der Jugend etwas gethan werden, wenn diejenigen, welche dafür eingenommen sind, zusammenstehen, die disponibeln Kräfte und Mittel sammeln und gerade in der Weise zur Verwendung bringen, wie es den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen entspricht.

Nach geschlossener Diskussion theilte der Präsident den Erlaß des Tit. Erziehungsrathes mit, der über das Schicksal der Beschlüsse und Anträge der Konferenz von 1862 in Chur Aufschluß gibt. In der Frage einer Reorganisation des Inspektionswesens konnte die Konferenz von sich aus nichts weiter thun, und die Frage der Organisation der Konferenzen wurde für einstweilen und in der Hoffnung auf bessere Zeiten zu den Akten gelegt.

Dann berichtete das Präsidium über die Antworten, welche die Bezirks- und Kreiskonferenzen auf das Kreisschreiben des Vorstandes der Kantonalkonferenz eingegeben, und konstatirte dabei die wenig er-

*) z. B. derjenigen von Disentis.

freuliche Thatsache, daß nur etwa 8 Bezirke keine Antwort*) eingesandt. Aus den betreffenden Berichten geht hervor, daß die angeregte Frage einer Spaltung der halbjährlichen Gesammtschulen in Sommer- und Winterschulen bei uns keinen Anklang findet. Daher hat der Vorstand diese Frage fallen lassen.

Bei den Wahlen des Vorstandes für das Jahr 1863/64 wurde auf Antrag des bisherigen Präsidenten der Vorsitzende für die nächste Konferenz aus dem Bezirke, wo die Konferenz sich versammelt, gewählt. Die Wahl fiel auf Hrn. Inspektor Präs. Dosch in Tinzen. Versammlungsort: Alveneuerbad. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden ferner gewählt: Seminardirektor Largiadèr, der während des Jahres die Vorstandsgeschäfte besorgen soll, und Hr. Lehrer Enderlin, zugleich Aktuar. Die Wahl der Verhandlungsgegenstände und der Referenten bleibt dem Vorstande in dem Sinne überlassen, daß er vorerst die Bezirks- und Kreiskonferenzen über erstere befragen soll.

Damit waren die Verhandlungen dieses reichen Tages beendigt, und wer nicht schon den Heimweg suchen mußte, der setzte sich auf's Neue an die große Tafel der alt-ehrwürdigen Rathsstube von Davos, um bei heiteren Gesprächen der Gastfreundschaft von Davos-Platz die verdiente Ehre angedeihen zu lassen. Draußen hatte zwar unter Tags der Sonnenschein die zu frühzeitig eingetroffene Winterdecke wieder zerrissen; immerhin sah es aber noch fröstelig und winterlich aus, wenigstens für uns verwöhnte Bewohner tieferer Gegenden. Um so heimeliger kam Einem die warme Stube vor, in welcher nicht bloß Vulkan seine Wärmestrahlen verbreitete, sondern auch der gespendete Nektar die Zungen neuerdings löste und schließlich alles Eis, das sich in der Hitze der Diskussion um die Herzen angelegt haben mochte, des Gänzlichen wegschmolz. Und so trennte man sich dann mit dem frohen Bewußtsein einerseits, den Tag gut angewendet zu haben, und mit der angenehmen Hoffnung andererseits, daß die Arbeit dieses Tages und der an demselben geschöpfte frische Muth unter dem Segen des allmächtigen Gottes nicht ohne gute Früchte bleiben werden für das heranwachsende Geschlecht. — Gott gebe es!

---

*) Auch dieses Jahr stehen noch mehrere der erbetenen Antworten aus. Diese peinliche Erscheinung muß um so eher auf Gleichgültigkeit oder gar Nachlässigkeit deuten, als wir aus zuverlässigen Quellen wissen, daß in einzelnen von den fraglichen Bezirken das Cirkular behandelt worden ist.